

Gewalttätiger Förderschüler - Rechtliche Möglichkeiten

Beitrag von „Cat1970“ vom 2. Dezember 2015 13:17

Hello,

Kind XY mit Förderbedarf Emotionale und Soziale Entwicklung wird im Rahmen des GL an einer weiterführenden Schule unterrichtet. Es hat sich schon mehrfach gewalttätig gezeigt, Schülern gegenüber und einmal gegenüber einer Lehrkraft. Jetzt kam es zu einer weiteren Verletzung eines Schülers und Lehrers, der Schüler wurde willkürlich Opfer bei einem Wutanfall. Ohne beherztes Eingreifen eines Lehrers, der sich dabei selbst blaue Flecke zuzog, wäre zudem ein zweites -im Grunde unbeteilgtes Kind- **schwer** verletzt worden. Das Kind rastet so aus, dass zwei Erwachsene Mühe haben, andere vor den Gewaltausbrüchen zu schützen. Anlässe sind m.E. nicht zu verhindern. XY ärgert Mitschüler im Unterricht (Zwischenruf). Mitschüler antwortet. XY rastet aus...

Gibt es rechtliche Möglichkeiten das Kind auch gegen der Willen der Erziehungsberechtigten an die Förderschule für Emotionale und Soziale Entwicklung zu schicken? Wir Lehrer bekamen die Auskunft, dies wäre nicht möglich. Aber "nur" ein Schulverweis und dann kommt das Kind XY wieder zur Schule löst das Problem nicht. XY ist an der Schule durch die große Gruppe offenbar überfordert. In ärztlicher Behandlung ist XY seit Jahren - scheinbar erfolglos...

Viele Grüße

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Dezember 2015 15:10

Mal die Schulfähigkeit durch einen Amtsarzt überprüfen lassen?

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 2. Dezember 2015 15:19

Wir haben das in der Grundschule gerade auch. Klassenkonferenzbeschluss: bei schwerwiegenden Verstößen gegen den Schulfrieden sofortige Suspendierung für 1 Tag; muss

morgens Aufgaben holen und dann wieder abgeben mittags. Hat bisher 1x statt gefunden und geklappt, weil dieser Schüler leider nur zu hause arbeiten kann. manchmal ist das mit der Schulpflicht so eine Sache.

Da Inklusion ein Menschenrecht ist und die Eltern freie Schulwahl haben, wird das so nicht möglich sein, was ihr euch vorstellt.

Beitrag von „sommerblüte“ vom 2. Dezember 2015 16:45

Trotzdem haben die Mitschüler sowie die Lehrkräfte ein Anrecht auf ungestörtes (haha) und angstfreies Lernen.

Das geht ganz klar in Richtung Selbst- und Fremdgefährdung.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 2. Dezember 2015 16:55

Deine eigentliche Frage müsstest du für dein Bundesland recherchieren. Frag mal die Kollegen an der EH. Möglicherweise bestimmt das Schulamt über den Förderort und die Eltern können dann wiederum Schritte einleiten, wenn sie damit nicht einverstanden sind und es entscheidet ein Gericht.

Ich hätte im oben beschriebenen Fall den Notarzt rufen lassen und dafür gesorgt, dass das Kind erst mal in die Psychiatrie kommt. Es ist offenbar selbst- und fremdgefährdend. Auf jeden Fall Kollegen und Eltern Anzeige wegen Körperverletzung nahe legen.

Ansonsten Ordnungsmaßnahmen durchforsten: Nach Schulausschluss kommt normalerweise Überweisung auf eine andere Schule. Das löst das Problem natürlich nicht, aber ihr hättet ggf. eine Diskussionsgrundlage mit den Eltern. Denn schulpflichtig bleibt er natürlich.

Bei uns gibts auch die Möglichkeit, der zweitweisen verkürzten Beschulung (z.B. 1.-4. Stunde), bis dies oder jenes geklärt ist (Psychiatrieplatz z.B.).

Manchmal hilft auch gutes Zureden, die Eltern sind vermutlich selbst am Ende mit ihren Kräften, zu Hause werden sich furchtbare Dinge abspielen. Wenn ihr sie dazu bewegen könnt, sich die EH-Schule mal anzusehen, wendet sich vielleicht das Blatt. Preise die Vorteile der EH an und prophezei auf der anderen Seite Gefängnis und Psychiatrie, wenn sie nicht bereit sind, jetzt die Reißleine zu ziehen.

Ich würde ihnen (falls Vorwürfe an die Schule kommen) auch ganz klar sagen, dass sie sich nicht selber belügen brauchen und in diesem Alter des Sohnes nicht mehr auf die Schule schimpfen müssen, weil ihr Kind bald nicht mehr in die Schule gehen wird und dann auf dem Arbeitsmarkt bestehen muss. Es sollte klar werden: der Kampf gegen die Schule ist nicht vonnöten, ihr wollt gar nicht kämpfen. Ihr wollt retten, was noch zu retten ist. Und bald gibt es keinen mehr, gegen den sie kämpfen können, bald wird ihr Sohn in eine Ausbildung geworfen, die er nicht durchstehen wird und schneller raus ist, als er Stühle werfen kann.

Was sagt eigentlich die Schulleitung?

Beitrag von „Shadow“ vom 2. Dezember 2015 17:08

Wir hatten das an der Grundschule leider auch schon.

Das Kind einfach auf die Förderschule schicken, geht ja heute leider gegen den Willen der Eltern nicht mehr.

Bei Selbst- und Fremdgefährdung hilft nur, das Kind sofort abholen zu lassen bei solchen Vorkommnissen und dann natürlich eine Ordnungsmaßnahme nach der anderen durchziehen, mit mehrwöchigen Schulverweisen. Das kann hingehen bis zum Schulausschluss, das wäre dann ja quasi euer Ziel. Aber das ist natürlich nicht so einfach und geht auch nicht so schnell. Parallel dazu nicht nur den Eltern, auch dem Schulamt ganz gehörig auf die Nerven gehen und Druck machen. Natürlich alles dokumentieren. Hilfreich ist auch, wenn Eltern der betroffenen Kinder oder Kollegen selbst zum Schulamt gehen und dort die Situation schildern.

Alternativ kann man es ja auch mal versuchen mit sachlichen Argumenten (kleinere Klassen auf Förderschule etc.) und gutem Willen, vielleicht lenken die Eltern von sich aus ein, wenn der Leidensdruck zu groß wird.

Beitrag von „Jule13“ vom 2. Dezember 2015 19:18

Bei Fremd- und Selbstgefährdung hat man Aussichten auf einen fachlichen Schulbegleiter. Müssen die Eltern beantragen. (Werden sie vermutlich tun, wenn die Alternative die Unbeschulbarkeit an der gewünschten Schule ist.)

Beitrag von „Anja82“ vom 2. Dezember 2015 20:21

Schulbegleiter gibt es doch kaum. Zumindest bei uns gibt es kaum welche für die richtig klaren Fälle (Autisten), und alle andere kriegen zumindest bei uns in HH kaum jemanden. Leider haben wir kaum Möglichkeiten. Wenn wir Eltern anrufen und die sagen sie kommen nicht, oder erst in 1 Stunde, tja was dann? Temporärer Schulwechsel ist bei uns nur mit Einverständnis der Eltern möglich.

Beitrag von „kecks“ vom 2. Dezember 2015 20:36

notarzt und/oder polizei rufen, wenn kind wirklich akut andere und sich selbst gefährdet und ihr das nicht verhindern könnt.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 2. Dezember 2015 20:41

...vor allem ist der Schulbegleiter nur für diese und jene Stunde bewilligt, schwierig ist aber gerade die 7. Stunde in Fach x oder der Pausenhof.

Zitat von Anja82

Wenn wir Eltern anrufen und die sagen sie kommen nicht, oder erst in 1 Stunde, tja was dann?

Die Ausgangsfrage drehte sich ja um einen mindestens 11-jährigen Schüler, den zwei Erwachsene festhalten mussten, ein Kind schwer verletzt worden wäre, wenn nicht ein weiterer Erwachsener dazwischengegangen wäre, der sich dabei blaue Flecken zugezogen hat. Da wartet man nicht auf Eltern.

Auf offener Straße würde man doch auch nicht nach der Telefonnummer der Mama eines Gewalttäters fragen, sondern die 112 wählen. An bestimmten Schulen ist man ja so einiges gewöhnt, aber man muss sich ab und an vergegenwärtigen, dass das *nicht normal* ist, dieses Kind dringend selbst Hilfe braucht, weil es zu Hause Misshandlung oder Missbrauch erlebt und wir uns auch selbst und andere Kinder im Akutfall schützen müssen.

Beitrag von „Anja82“ vom 2. Dezember 2015 20:45

Tja unser Einzugsgebiet ist gar nicht so schwierig, dennoch gibt es immer mehr Kinder mit ernsthaften Verhaltensproblemen und da frustriert es mich immer mehr, dass wir quasi keine Handhabe haben. Wie gesagt, wenn wir Eltern anrufen kriegt man gerne mal die Antwort "sie sind doch die Pädagogen" oder "gerade bin ich beim Friseur, später komme ich gern" und das sind bürgerliche Elternhäuser.

Naja ist am Thema vorbei... 

Beitrag von „Melanie01“ vom 2. Dezember 2015 21:10

Bei uns in Ba-Wü gibt es die Möglichkeit, einen Schulausschluss zu erwirken, wenn ein Schüler eine Gefahr für Erziehung, Unterricht, Gesundheit oder Sicherheit der anderen darstellt. Das ist im Schulgesetz geregelt (im Bereich Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) und läuft über die Schulleitung. Vielleicht habt ihr etwas Ähnliches?

Beitrag von „Anja82“ vom 2. Dezember 2015 21:16

Für die Grundschule ist eine solche Maßnahme nicht vorgesehen. Man kann bei Eigen- und Fremdgefährdung eine Art Behörde einschalten. Faktisch passiert da nach vielen runden Tischen schlichtweg nichts...

Beitrag von „Mikael“ vom 2. Dezember 2015 22:30

Da hilft nur eine knallharte Linie: Bei jedem Vorfall den Unterricht sofort abbrechen (dann kommt Druck über die anderen Erziehungsberechtigten), den SL in den Unterricht holen lassen (den muss das selber anfangen zu nerven), bei eigenen Verletzungen (und seien es "nur" blaue Flecken) am gleichen Tag noch zum Arzt gehen und diese Dokumentieren lassen, dann das

Ganze mit einem Schreiben an den SL, dass man sich außerstande sieht, den Schüler wegen Gefährdung von Eigen- und Fremwohl (andere Kinder!) weiter zu unterrichten, Kopie an Personalrat. Reagiert der SL nicht, bei vorgesetzter Behörde remonstrieren. Ebenso Übergriffe auf andere Kinder durch den Schüler dokumentieren und an SL und in die Schülerakte. ALLES MUSS AKTENKUNDIG WERDEN! Das "System" setzt darauf, dass solche Vorfälle unter den Teppich gekehrt werden und die Lehrkräfte alles widerspruchslos hinnehmen. Das darf man sich nicht gefallen lassen.

Und: Der SL hat über das Schulgesetz (in Niedersachsen §43 Abs. 3) auch die Möglichkeit, einen Schüler, der andere gefährdet sofort vom Unterricht auszuschließen und die entsprechende Ordnungsmaßnahmen-Konferenz "nachzuholen". Und man sollte ihm klar machen, dass er die "Fürsorgepflicht" für die Lehrkräfte (und Schüler) an der Schule trägt und ggf. haftbar gemacht werden kann bei Unterlassen notwendiger Maßnahmen!

Zitat von Primarlehrer

Da Inklusion ein Menschenrecht ist...

Das Recht auf körperliche Unversehrtheit ist sogar ein Grundrecht (Art. 2 Abs. 2 GG) und damit in der Normenhierarchie höher anzusiedeln. Von "Inklusion" steht nichts im Grundgesetz...

Gruß !

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 2. Dezember 2015 22:57

Mikael, I see what you did there. Aber es ist in der Tat spannend, dass ein bestimmtes Menschenrecht nicht im GG stehen soll (too tired to look it up)

Beitrag von „Cat1970“ vom 3. Dezember 2015 10:41

Vielen Dank für eure ganzen Antworten!

Das Kind hat die gesamte Grundschulzeit an einer Förderschule ESE verbracht, war zeitweise unbeschulbar und in der Kinderpsychiatrie. Schulbegleiter ist bereits beantragt - da wurden wir von den Erziehungsberechtigten anfangs lange hingehalten, die das Ganze wollen müssen, ohne deren Unterschrift geht das ja nicht. Die Erziehungsberechtigten sind absolut uneinsichtig

und sehen selbst die Probleme nicht. Die Schule sei schuld... Vorher die Förderschule - zu der sie mit XY nicht wieder wollen- jetzt die weiterführende Schule an der es immer schlimmer wird.

Mich ärgert dreierlei: Die Mitschüler/innen und Lehrkräfte haben meiner Meinung nach ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und müssten geschützt werden! Das Kind könnte sich bei seinen Ausrastern selbst verletzen und braucht genauso Hilfe. Ich finde es schlimm, dass das einfach so laufen gelassen wird! Der ganze Unterricht leidet natürlich mittlerweile durch Anwesenheit des Kindes, dass man wie ein rohes Ei behandelt, damit es bloß nicht wieder so austickt. XY selbst lernt in kleinen Gruppen z.B. beim Förderunterricht viel besser und ist dort weniger auffällig und wäre daher an der Förderschule ESE in jedem Fall besser dran. Die Realität ist aber für XY: Unterricht in einer Klasse mit 28 anderen und kleiner beengter Klassenraum, wechselnde Fachlehrer und Raumwechsel, demnächst noch immer mehr Kurse, wo der Klassenverband aufgehoben wird - kommt XY nicht entgegen. Weder XY kann so vernünftig lernen noch die anderen.

Ich werde mal bei der SL nachhaken, ob man nicht die Schulfähigkeit überprüfen lassen kann. Vom Unterricht ausgeschlossen ist er vorerst, aber das ist nur eine Lösung für einen kurzen Zeitraum. Die Vorfälle werden sich wiederholen.

XY ist übrigens erst 12.

Beitrag von „Morale“ vom 3. Dezember 2015 12:38

Zitat von Primarlehrer

Mikael, I see what you did there. Aber es ist in der Tat spannend, dass ein bestimmtes Menschenrecht nicht im GG stehen soll (too tired to look it up)

Inklusion, jedenfalls wie hier, ist einfach ein Hirngespinst. Das ist wie wenn der Mensch ohne Arme und Beine doch bitte das Recht haben soll beim FC Bayern spielen zu dürfen. Keiner verwehrt irgendwem den Schulabschluss o.Ä. aber für wirklich beeinträchtigte Menschen (jetzt nicht er sitzt im Rollstuhl, ist aber sonst 100% fit) gibt es Förderschulen, auf die diese deutlich besser "Passen" und auch eine viel bessere Chance haben einen (guten) Abschluss zu machen.

Sagen wir doch mal, XY will studieren (jetzt nur mal als Beispiel). Sein Studiengang hat einen NC; zwar nicht so hoch aber 2,0. Er geht ganz "normal" in die normalen Schulen, macht da sein Realschulabschluss mit 3,0 und dann sein Abitur wegen Problemen mit 3,2. Zack ENDE

Oder er geht auf eine Förderschule, wird da eben gefördert, bekommt seine Probleme in den Griff, macht sein Abitur deswegen mit 1,8.

Inklusion, sofern es nicht um "leichte" Behinderungen geht ist ein Wunschtraum.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 3. Dezember 2015 19:19

Wolltest du dich kurz einfach nur zu Inklusion auskotzen? Habe ich irgendwas von "Deutschland kann Inklusion ganz toll umsetzen!" gesagt?

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 4. Dezember 2015 21:13

Zitat von Morale

...Oder er geht auf eine Förderschule, wird da eben gefördert, bekommt seine Probleme in den Griff, macht sein Abitur deswegen mit 1,8.

Das Beispiel ist schon ein bisschen an den Haaren herbeigezogen. Jugendliche, die an der Förderschule für Erziehungshilfe landen sind so kaputt, da schafft keiner ein Abi, geschweige denn ein Studium.

Und wenn du beim Beispiel "Mensch ohne Beine und Arme" bleibst, dann hätte dieser nicht das Recht auf einen Arbeitsplatz auf dem Spielfeld des FC Bayern, dieses Recht hat auch sonst niemand. Aber er hat das Recht, einem Fußballverein beizutreten, wenn ihm danach ist.

Du malst diese ganze komplizierte Debatte in schwarz-weiß, es gibt aber nicht nur "Rollstuhlfahrer" und "ganz fit" und "Schulen, die besser passen", sondern bei jedem Kind, das irgendwie auffällt, steht ein langer Diagnostikprozess an, eine schwierige Einzelfallentscheidung und lauter Fremde, die das Kind kaum kennen, treffen eine Entscheidung, die das Leben dieses Kindes sehr verändern kann. Ob das immer zum Positiven ist, sei mal dahingestellt.

Stell dir z.B. vor, jemand hätte die Entscheidung für eine Förderschule für dich gestellt, als du 13 warst. Oder würde sie für dein Kind treffen. Alles nicht so simpel.

Beitrag von „Friesin“ vom 5. Dezember 2015 18:38

Zitat von Pausenbrot

Stell dir z.B. vor, jemand hätte die Entscheidung für eine Förderschule für dich gestellt, als du 13 warst. Oder würde sie für dein Kind treffen. Alles nicht so simpel.

auch das ist sehr an den Haaren herbeigezogen. Im ersten Fall wäre Morale nach (nicht nur) deiner Erklärung hier ja nie als <lehrer aufgetaucht.

Und für mich kann ich nur sagen: Ja, wenn eines meiner Kinder in die Förderschule gesollt hätte, weil es dort besser gefördert werden können: Ja! Da wäre ich dabei gewesen. Meinem Kind hätte ich nämlich den Stress nicht antun wollen, als einziges Problemkind in einer Klasse "anderer" zu sein. Es wäre immer der/diejenige gewesen, welche. Immer der totale Außenseiter.

Aber okay, das ist meine persönliche Denkweise. Wollte nur auch diese Sicht zu bedenken geben 😊

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 5. Dezember 2015 18:44

Friesin, das ist der falsche Denkansatz. Weil ein Kind eine Behinderung hat, ist es ein Problem? Auch wenn mir Inklusion umzusetzen auch schwer fällt, dank fehlender Rahmenbedingungen, und ich habe nur die EmSoz und Lernen Schüler, ich finde es schlichtweg falsch, derartige Sätze zu äußern.

Beitrag von „kecks“ vom 5. Dezember 2015 20:47

diese Sätze sind aber wahr, sobald man Klasse drei bis vier hinter sich lässt, vielleicht auch schon vorher. Teenager haben eine sehr niedrige Toleranz für Anderssein, gleichzeitig sind die behinderten Kinder (vs. beliebige Mobbing-Opfer) objektiv gesehen anders, und dann wollen sie auch noch dazugehören, weil sie ja nun mal auch grad in der Pubertät sind, wo die Gruppe alles ist, und die erwachsenen nichts sind. Dann läuft da noch ein Schulbegleiter hinterher und spätestens dann ist mehr als freundliche Toleranz im Schullalltag durch die "normalen" nimmer drin. Da werden sich keine tiefgreifenden privaten Freundschaften und vor allem für das

besondere kind wird sich kein austausch auf augenhöhe mit wem auch immer ergeben, solange da kognitiv nicht genug vorhanden/die sozial-emotionalen probleme des kindes und damit sein abweichendes verhalten zu groß sind. körperbehinderte ohne kognitive defizite (ja, ich hab' defizite gesagt...) sind was anderes, das ist mit entsprechender liegend-anfahrt, aufzügen, kinderpflegerin oder -krankenschwester, ruheraum etc. gut zu machen. wird auch schon gemacht, immer schon, auch in bayern (gibt's eigene gymnasium für). aber kinder mit lb oder gar gb - die macht man meiner meinung nach nicht glücklich, wenn man sie einzeln zu "integrieren" versucht. austausch auf augenhöhe, echte freundschaft mit mir ähnlichen, ist eine ganz, ganz wichtige erfahrung, und die macht man halt eher nicht, wenn man der einzige ist, auch wenn man sich das immer so sehr wünscht, weil's ja so schön wäre, wenn's ginge. ich meine, wer von uns akademikern hier hat einen geistig behinderten besten freund oder beste freundin? keiner. warum nicht? nicht, weil wir behinderte nicht inkludieren wollen, sondern weil da einfach ein austausch voll auf augenhöhe in beide (!) richtungen nicht möglich ist. mir sind andere dinge wichtig als dem behinderten, und umgelehrt gilt dasselbe. und das wird sich nicht ändern, da kann man noch so von integration schwärmen oder "menschenrecht" draufkleben.

vielleicht ist das anders in einem ganz anderen inklusiven schulsystem in einer anderen galaxie, weiß ich nicht. aber hier, heute, in unserer gesellschaft, befriedigt das gut gemeinte projekt "inklusion" einzig und allein den spartrieb einiger minister und eventuell das ego mancher eltern. auf der kosten-seite haben wir dafür regelklasse, regellehrer, sonderpädagogen im dauerstress und vor allem behinderte kinder, die alle vor die hunde gehen/suboptimal versorgt werden.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 5. Dezember 2015 21:51

Ich arbeite an einer Brennpunktschule. Was du schreibst ist mir bewusst. Dennoch ist es falsch. Ich könnte jetzt mehr zum Thema behinderte Freunde schreiben, aber ich mache es aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht.

Inklusion ist kein gut gemeintes Projekt, sondern ein Menschenrecht nach UN- BRK. Das ist keine Ansichtssache. Und wenn du meinst, und so liest sich das, dass Lernen ausschließlich fachliches und nicht soziales Lernen (mein Klientel müsste 24/7 das Fach soziales Lernen haben) ist, dann zeigt das, dass wir alle froh sein können, mehr oder minder in die Kategorie "normal" zu passen.

PS: Integration ungleich Inklusion. Integration bedeutet so viel wie "Hey, wir hier sind die Normalen und wir sind so nett, dass du bei uns mitmachen darfst."

Beitrag von „kecks“ vom 5. Dezember 2015 22:01

"Ich arbeite an einer Brennpunktschule. Was du schreibst ist mir bewusst. Dennoch ist es falsch." meinst du "falsch" wie in "moralisch falsch"? oder "falsch" als das "gegenteil von wahr"? ich glaube, ersteres, wenn du sagst, das von mir geschriebene sei "dir bewusst". dann weißt du also, dass die realität so ist. man kann die realität als unmoralisch ablehnen und hoffen, dass man sie irgendwie mit ganz viel schmackes und arbeit ändern wird. aber da gibt es meines erachtens wesentlich (!!) sinnvollere ansatzstellen - gerade auch im bereich behindertenrechte - als das gut gemeinte und katastrophal ausgeführte projekt namens "inklusion", das gerade dabei ist, ein insgesamt gut funktionierendes förderschulsystem zu zerstören, alles im namen des spares und des eltern-egos, alles ganz sicher nicht im namen der betroffenen menschen.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 5. Dezember 2015 22:21

Moralisch/ethisch falsch.

Gut funktionierendes Förderschulsystem? Das System an sich...von mir aus. Aber wo landen denn die Förderschüler zum größten Teil nach der Schule? In der Behindertenwerkstatt. Elternego? Ich finde es verwerflich, den Eltern Egoismus vorzuwerfen, wenn sie von ihrem Recht bzw. vom Recht ihrer Kinder Gebrauch machen. Es gibt nichts, was prinzipiell gegen die Inklusion von Behinderten spricht. Dein Ansatz ist mir einfach zu...ich kann um die Uhrzeit schon nicht mehr richtig denken. Anders. In dem Moment, wo du den Eltern Egoismus vorwirfst, sagst du gleichzeitig damit, dass die Kinder bitte unter sich bleiben sollen, weil es ja für normale Kinder nicht zumutbar wäre, dass die etwa langsamer lernen oder Rücksicht nehmen müssen/ dass die behinderten Kinder kategorisch ausgegrenzt und als Problem/Störung des NORMALEN Ablaufs empfunden würden. Wenn meine Schüler §1 GG kapieren (=internalisieren) würden, dass dann hätten sie für's Leben mehr gelernt, als wann man nun "das" mit doppel-s und mit einem s schreibt.

Nochmal:

Lernen bedeutet heutzutage nicht mehr ausschließlich: fachliches Lernen.

Beitrag von „kecks“ vom 5. Dezember 2015 22:38

nicht ausschließlich, aber vor allem. soziales lernen passiert primär zuhause, hoffe ich wenigstens. wir holen da nach, was geht, aber dafür ist schule primär nicht gemacht, zumindest nicht das gymnasium im selektierenden system. ich finde es nicht zumutbar, wenn leistungsstarke langsamer machen sollen, damit schwächere mitkommen. es erwartet doch auch nicht jeder, beim olympiakader mittrainieren zu dürfen. das macht einfach keinen sinn, genauso wenig wie kinder ohne die entsprechenden geistigen kapazitäten und/oder mit zu gravierenden verhaltensproblemen an regelschulen wirklich sinn machen. das ego der eltern leidet darunter zuzugeben, dass ihr kind einen geschützten raum braucht. ob es dem kind dabei wirklich gut geht, scheint vielen eher gleich zu sein. hauptsache, sie können sich lange genug der illusion hingeben, es werde irgendwie ein gewöhnlicher schulabschluss erreicht.

es gibt einfach für jeden menschen individuelle leistungsgrenzen. das ist nichts schlimmes, sondern liegt in der natur der sache und ist selbstverständlich kein werturteil über den menschen oder seine spezifischen fähigkeiten. diese schere geht immer weiter auseinander, je älter man wird, und sie künstlich schließen zu wollen, ist müsig.

und was, um alles in der welt, ist an werkstätten ein verstoß gegen die menschenwürde? das sind geschützte räume für leute, die schutz brauchen und sich dort zugleich gebraucht fühlen können.

Beitrag von „Mikael“ vom 6. Dezember 2015 00:03

Zitat von Primarlehrer

In dem Moment, wo du den Eltern Egoismus vorwirfst, sagst du gleichzeitig damit, dass die Kinder bitte unter sich bleiben sollen, weil es ja für normale Kinder nicht zumutbar wäre, dass die etwa langsamer lernen oder Rücksicht nehmen müssen/ dass die behinderten Kinder kategorisch ausgegrenzt und als Problem/Störung des NORMALEN Ablaufs empfunden würden.

Das wird nicht der kecks sagen, das werden die Eltern der "normalen" Kinder sagen, wenn es bald nur noch das staatliche inklusive Einheitsschulsystem gibt. Und diese Eltern werden ihre Kinder in Privatschulen anmelden, welche dank ihres "pädagogischen Profils" die UN-Vorgaben ("Recht auf inklusive Bildung") die Inklusion geschickt umgehen werden bzw. sich auf die "problemlosen" Fälle beschränken werden.

Gruß !

Beitrag von „hanuta“ vom 6. Dezember 2015 00:31

Primarlehrer, ich schildere dir mal ein paar konkrete Beispiele. Und ich würde mich freuen, wenn du mir erklären kannst, was da die Vorteile der Inklusion sind.

Also, wir haben auch Schüler, wo die I-Kinder und (allerdings nur teilweise) auch die anderen Kinder von profitieren. Aber wir haben eben auch die anderen.

(Namen sind natürlich geändert)

1. Henrike (Förderbedarf ESE) wiederholt die 5. Klasse, ist also ein Jahr älter als die meisten Mitschüler. Hat auch deutlich mehr Interesse an sexuellen Anzüglichkeiten, was die anderen Schüler oft verunsichert. Insgesamt fällt auf, dass Henrike immer irgendwie damit zu tun hat, wenn es Streit gibt. Es lässt sich aber nie "nachweisen", dass sie da eine wichtige Rolle spielt. Trotz der Wiederholung des Schuljahres kommt Henrike nicht gut mit- allerdings zeigt sie daran auch kein Interesse. Arbeiten tut sie nur- wenn auch widerwillig- wenn man neben ihr sitzt.

Ihr wichtigstes Anliegen: Alles und alle unter Kontrolle zu haben. Sie hat immer alle im Blick. Wenn ein Mitschüler etwas "falsches" macht (zum Beispiel, sich im Unterricht melden) guckt sie ihn böse an. Viele Schüler -auch ältere- haben Angst vor ihr. Sie bedroht andere oder lacht sie aus. Eigentlich mag sie niemand, aber sie hat trotzdem ihre Anhänger.

Auf den ersten Blick geht es es Henrike damit natürlich gut, alle tanzen nach ihrer Pfeife. Aber eigentlich ist es ganz schön anstrengend für eine 12jährige, immer die Fäden in der Hand zu behalten. So kann sie zum Beispiel keine Klassenarbeit schreiben. Sie kommt einfach nicht dazu, sich ihren Aufgaben zu widmen, weil sie immer schauen muss, was die anderen machen.

Wenn andere Schüler Blödsinn machen, meldet sie das sofort. Sie weiß sehr wohl, was erlaubt ist und was nicht. Nur beim eigenen Verhalten nicht. Da ist kein sinnvolles Gespräch möglich, sie blockt alles ab.

Die Situation in der Klasse wird immer angespannter. Es mag sich kaum noch jemand melden. Entweder wird man ausgelacht, weil man was falsches sagt. Oder böse angeguckt, gar in der Pause beschimpft, weil man ein "Streber" ist.

Für alle ist das sehr anstrengend.

Es gibt ein Gespräch mit dem Jugendamt (das Kind lebt nicht bei den Eltern) Die Erziehungsberechtigten melden Henrike an einer Förderschule an. mit kleinen Klassen (6 Schüler) und einem deutlich engeren Rahmen für die Schüler. An unserer Schule können wir Henrike einfach nicht im Blick haben. Geschweige denn eine 1:1-Betreuung im Unterricht leisten.

Wie sehr Henrike alle im Griff hatte wird erst deutlich, als sie nicht mehr da ist. Es herrscht eine völlig andere Atmosphäre. Und erst jetzt bekommen wir vieles erzählt, was wir halt nur geahnt hatten.

Für wen wäre das gut - und warum wäre es das- wenn Henrike weiterhin in dieser Klasse geblieben wäre?

Beitrag von „hanuta“ vom 6. Dezember 2015 01:01

2. Anton (hat das Down-Syndrom) geht seit Klasse 5 in diese Schule, mittlerweile ist er in Klasse 7. Unterricht mag er nicht, also läuft er häufig weg. Und der Schulbetreuer fängt ihn ein. Und bringt ihn dann vielleicht zurück ins Klassenzimmer, wenn Anton Bock drauf hat. Oder eben auch nicht.

Letzendlich ist auch egal, was Anton an Schulstoff verpasst. Das was er macht, hat eh nichts mit dem Lehrplan der anderen zu tun. Unterricht, wie ihn eine geeignete Förderschule anbieten würde, mit vielen lebenspraktischen Inhalten (Schuhe zubinden, einkaufen...) kann unsere Schule nicht bieten. Mehr als differenzierte Aufgaben anbieten ist im vorhandenen Rahmen nicht machbar. Und so stört es eigentlich weniger, wenn Anton sich außerhalb des Klassenraums aufhält. Dann stört er zumindest nicht in der Klasse. (Denn das tut er auch.) Anton akzeptiert keine Grenzen. Wenn er etwas will (oder halt nicht will) muss das so passieren. Ein Beispiel: Ich will ein Gespräch mit der Sozialarbeiterin führen, dafür schickt sie ihn raus. Er erklärt, dass er bleibt. Denn "ihr redet ja nur, da kann ich dableiben". Anton will nicht gehen, also geht Anton nicht. Ihn einfach raustragen geht auch nicht, er wiegt mindestens 20 aKg mehr als ich.

Wir können also das Gespräch nicht führen.

Antons Eltern haben sich dann doch irgendwann für die Förderschule entschieden.

Gleiche Frage wie bei 1.

3. Justin (ESE) benimmt sich "merkwürdig". Setzt sich zum Beispiel unter den Tisch, versteckt sich...nicht gerade angemessen für einen 6. Klässler. Und natürlich ist bei solchen Aktionen immer erstmal auch kein Unterricht möglich. Denn die anderen Schüler ignorieren das ja nicht einfach.

Justin neigt auch zu Gewaltausbrüchen, immer wieder ist er in Steitereien und Hauereien verwickelt.

Jemand krammt auf die Idee, dass er auf einer Förderschule vielleicht besser lernen könnte, sich im Griff zu haben. Wir schaffen das zumindest nicht.

In Absprache mit Eltern und Förderschule soll er diese vorübergehend besuchen.

Mittlerweile ist er wieder bei uns und hat sich tatsächlich deutlich besser im Griff.

Warum wäre es besser gewesen, diesen Versuch nicht zu wagen?

Beitrag von „hanuta“ vom 6. Dezember 2015 01:20

4. Julia (Down-Syndrom) geht in die 8. Klasse. Kognitiv ist sie sehr weit hinter den anderen zurück. Sie wirkt wie ein zu groß geratenes Kindergartenkind.

Im Unterricht schimpft sie oft, sie ruft zum Beispiel laut "sei leise"- auch wenn es leise ist. Die anderen Schüler können selten in Ruhe arbeiten.

Sie mag es, anderen an den Haaren zu ziehen (nicht um weh zu tun), aber natürlich mögen dass die anderen nicht.

Leider verhalten sich die Mitschüler auch nicht so, wie sich das wohl einige durch ihre rosa Brille so vorstellen. Wenn sie sich einfach den Schodder in die Hand rotz und das Zeug dann langzieht und damit spielt, dann kommt keiner mit einem Taschentuch. Nein, die verhalten sie wie gewöhnliche Teenager und rufen alle "iiiiihhhhhh". Und brauchen lange, bis sie sich wieder beruhigen.

In der Pause ist Julia meist allein.

Wie auch bei Anton kann unsere Schule Julia nicht das Angebot machen, was es an einer Förderschule gäbe.

Ich sehe nicht, warum das für Julia jetzt so gut sein soll, inklusiv beschult zu werden. Oder warum ihr das später die Behindertenwerkstätte "erspart". Ich weiß nicht, ob Julia an einer Förderschule einen Abschluss machen könnte. Bei uns halte ich das aber für sehr unwahrschweinlich.

Natürlich haben wir auch noch viele andere Kinder mit Förderbedarf, die wir beschulen und das auch können. Vermutlich weniger gut, als eine Förderschule. Aber so, dass es weder für diese Kinder noch für die anderen eine Belastung ist.

Aber nicht wenige Eltern glauben auch, wenn das Kind bei uns ist, sei der Förderbedarf (und damit auch die Behinderung!) weg. Sie verstehen nicht, dass das Kind andere Aufgaben macht, andere Klassenarbeiten schreibt...Die wollen, dass ihr Kind "normal" ist. Und hoffen halt, dass das automatisch der Fall sei, wenn es bei uns beschult wird.

Was bitte hilft denn Inklusion, wenn die Eltern dem Kind deutlich machen, dass es so wie es ist, nicht richtig ist??

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 6. Dezember 2015 14:25

Zitat von hanuta

Wie sehr Henrike alle im Griff hatte wird erst deutlich, als sie nicht mehr da ist. Es herrscht eine völlig andere Atmosphäre. Und erst jetzt bekommen wir vieles erzählt, was wir halt nur geahnt hatten.

Für wen wäre das gut - und warum wäre es das- wenn Henrike weiterhin in dieser Klasse geblieben wäre?

Und wie geht es Henrike, seit sie an der Förderschule für Verhaltensauffällige ist? Dass es bei euch ruhiger ist, seit ihr dieses Kind los seid, bedeutet doch nicht, dass sie jetzt automatisch bessere Chancen hat. Warst du schon mal auf einer Schule für Erziehungshilfe? Gewalttätige, unter Medikamenten stehende junge Menschen sind engmaschig betreut, Notarzt und Polizei geben sich die Klinke in die Hand. Voneinander lernen können sie kaum, denn sie sind alle psychisch krank, haben eine kranke Wahrnehmung sozialer Reize und reagieren aufeinander, wie Tiere. positive Peer-Vorbilder gibt es keine.

Deine Argumentation ist einfach nur: "mich überfordern die ganzen gestörten Kinder in meiner Klasse". Und das verdenkt dir auch niemand, ich würde auch gerne manches Kind an meiner Schule loswerden! Aber eine Argumentation gegen Inklusion ist das nicht. Es ist einfach eine Kapitulation: Unter diesen Bedingungen geht das einfach nicht.

Zitat von Friesin

auch das ist sehr an den Haaren herbeigezogen. Im ersten Fall wäre Morale nach (nicht nur) deiner Erklärung hier ja nie als <lehrer aufgetaucht.

Und für mich kann ich nur sagen: Ja, wenn eines meiner Kinder in die Förderschule gesollt hätte, weil es dort besser hätte gefördert werden können: Ja! Da wäre ich dabei gewesen. Meinem Kind hätte ich nämlich den Stress nicht antun wollen, als einziges Problemkind in einer Klasse "anderer" zu sein. Es wäre immer der/diejenige gewesen, welche. Immer der totale Außenseiter.

Aber okay, das ist meine persönliche Denkweise. Wollte nur auch diese Sicht zu bedenken geben 😊

?? Ich sagte deswegen auch: "stell dir mal vor..." von einem Lehrer erwarte ich so viel Reflexionsvermögen.

Ich kenne jedenfalls einige Eltern aus "normalem" Milieu, deren Kinder stark lernbeeinträchtigt sind und die mit Gewalt versuchen, die Förderschule Lernen (die nunmal ein Sammelbecken für sozial Schwache ist), zu umgehen. Seis mit einer Waldorfschule oder mit einer "edlen" Förderschule, für Körper- oder Sprachbehinderte zum Beispiel. Würd ich genauso machen. Und trotzdem arbeite ich an einer Förderschule.

Ich meine nur: es ist nicht so einfach, wie mancher "Förderschulverfechter" das hier darzustellen versucht.

Beitrag von „kecks“ vom 6. Dezember 2015 14:40

du findest also, es ist okay, dass die große mehrheit einer klasse nicht mehr lernen kann, weil ein kind - weshalb auch immer - massiv aus dem ruder läuft. auch wenn das unschön ist, manchmal muss man realitäten akzeptieren: entweder können 30 kinder nicht lernen, oder ich entferne das eine kind und kann dann mit 29 weiterarbeiten. du sagst, um jeden preis die kinder beisammen lassen, weil inklusion so supi ist, auch wenn sie gerade im moment offensichtlich null komma gar nicht funktioniert und ein mieses system untragbar für alle beteiligten macht? ich formuliere es mal hart: das ist für mich ideologie und fern jeder vernunft.

Beitrag von „Mikael“ vom 6. Dezember 2015 14:53

Zitat von kecks

das ist für mich ideologie und fern jeder vernunft.

Und das Schöne an dieser Ideologie ist: Wenn's nicht funktioniert, hat man auch gleich den Schuldigen, denn der steht vorne an der Tafel. Bekommt nicht einmal einen einzigen (schwierigen) Schüler in den Griff, dieser Depp. Und dabei haben die Pädagogik-Professoren und die Bildungspolitiker doch überzeugend dargelegt, dass es so einfach ist, wenn man nur will: Denn auf den Lehrer kommt es an...

Gruß !

Beitrag von „dzeneriffa“ vom 6. Dezember 2015 17:33

Kurz zurück zum Thema:

1. Alle zur Verfügung stehenden Ordnungsmaßnahmen nutzen.
2. Eventuell die Schulfähigkeit des Kindes beim Amtsarzt untersuchen lassen.
3. Wenn nichts mehr nützt, macht Druck beim Schulamt, klagt ggf.

Ich weiß von einem ES-Kind in NRW, dass nicht besonders aus dem ES-Rahmen gefallen ist, und vor Kurzem in NRW per Gerichtsbeschluss an die Förderschule überwiesen wurde. Es geht also doch!

Beitrag von „Morale“ vom 6. Dezember 2015 22:43

Zitat von kecks

du findest also, es ist okay, dass die große mehrheit einer klasse nicht mehr lernen kann, weil ein kind - weshalb auch immer - massiv aus dem ruder läuft. auch wenn das unschön ist, manchmal muss man realitäten akzeptieren: entweder können 30 kinder nicht lernen, oder ich entferne das eine kind und kann dann mit 29 weiterarbeiten. du sagst, um jeden preis die kinder beisammen lassen, weil inklusion so supi ist, auch wenn sie gerade im moment offensichtlich null komma gar nicht funktioniert und ein mieses system untragbar für alle beteiligten macht? ich formuliere es mal hart: das ist für mich ideologie und fern jeder vernunft.

Mal ganz direkt gesagt: Früher wurden diese Menschen aus der Gemeinschaft verstoßen oder umgebracht/geopfert, da sie sonst das Überleben der ganzen Gemeinschaft gefährdet hätten. Heute versucht man, zurecht!, diesen Menschen auch ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Dass das nicht immer das TOP Leben wie ein 100% gesunder Mensch sein kann, damit muss man eben leben, was einige aber wohl nicht kapieren.

Beitrag von „Cat1970“ vom 8. Dezember 2015 00:09

Auf einmal haben wir eine I-Kraft für XY, ging jetzt ganz schnell. Ich fürchte nur, dass das die Probleme nicht löst, denn wenn das Kind austellt, ist es nicht mehr ansprechbar. Und die Anlässe für das Ausklinken sind absolute Nichtigkeiten gewesen, wenn man überhaupt welche ausmachen konnte. Es lässt sich nicht vermeiden z.B. Berührung beim Treppe heraufgehen zum Klassenraum, ein Mitschüler, der etwas zurück sagt, wenn XY ihn vorher beleidigt...

Ich hatte mal ein Kind, das hatte Angst vor Ballons und wurde dann wild, wenn ein Ballon zerplatzte. Das konnte vermieden werden. Aber bei XY seh ich schwarz. Auch der behandelnde Arzt konnte nicht weiterhelfen, außer dem Rat deeskalierend einzuwirken.

Zur Inklusionsdebatte:

Wenn die Bedingungen stimmen würden, könnte man meiner Meinung nach sehr viele Kinder gut inklusiv unterrichten. So wie es ist, geht es bei vielen nur schlecht. Wenn ich mir was wünschen dürfte... Maximal 16 Kinder pro Klasse, eine Einführungsklasse/Vorschulklassen für alle, die sie brauchen, permanente Doppelbesetzung mit Klassenlehrerprinzip, fächerübergreifender Unterricht in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften mit Projekten und z.B. Wochenplanarbeit, Mathe und Deutsch z.B. für Lernbehinderte getrennt aber parallel zu den Stunden der anderen, da könnte man andere vielleicht mit LRS und Dyskalkulie noch mit zunehmen, statt Englischunterricht für LB's zusätzlicher Förderunterricht zeitgleich, für E-Schüler Sozialtraining als festes Angebot, wobei da auch andere zukommen könnten..., Computerarbeitsplätze für alle, ein Nebenraum zu jedem Klassenraum, super gedämmte Räume (gut für die schwerhörigen und alle mit auditiven Hörverarbeitungsstörungen), wohnlich eingerichtete Klassenräume...Bei geistigbehinderten Kindern wüsste ich ehrlich gesagt nicht, wie es gehen kann, ich habe allerdings nie an einer GB-Schule unterrichtet.

In der Realität gibt es aber das Fachlehrerprinzip, Raumwechsel, 28-30 Kinder pro Klasse in viel zu kleinen Räumen, keine Doppelbesetzung und keinen Extra-Förder, kein fächerübergreifendes Lernen etc., wir haben an unserer Schule überhaupt keine Computer für die Schüler, für jeden Schüler habe ich eine Stunde pro Woche Zeit zum "Fördern".

Besonders bei den stärker lernbehinderten Schülern ist es schwierig: Wie soll ein lernschwacher Schüler, der nicht sicher bis 100 rechnen kann, keine Sachaufgaben lösen kann,... z.B. am Gymnasium im Matheunterricht teilnehmen? Wann soll der Gymnasiallehrer -der dafür nicht ausgebildet ist- ihm neuen Unterrichtsstoff erklären z.B. den Zahlenraum bis 1000 mit ihm erarbeiten? Es reicht ja nicht, dem LB-Schüler ein Buch und Anschauungsmaterial in die Hand zu drücken. Dafür hat der Mathelehrer aber gar keine Zeit, dem LB-Schüler extra was zu erklären, er muss -dank G8 noch schneller- sowieso das Mathebuch durchhetzen, in dem es um ganz andere Themen geht (ob G8 oder G9). Und in Deutsch: Wenn andere eine Lektüre lesen und ein Schüler kann diese weder von der Lesefertigkeit her lesen noch vom Inhalt her erfassen, liest er dann eine andere Lektüre für sich alleine? Und warum müssen zweisprachige lernbehinderte Schüler, die bestimmt mehr von DAZ oder Unterricht in ihrer Muttersprache hätten, sich auf einmal mit Englisch herumquälen? Das ist Inklusion, die ich erlebe.

Beitrag von „kecks“ vom 8. Dezember 2015 08:02

naja, für das betreffende kind sind das keine "kleinigkeiten", sondern eventuell wirklich traumatisierende erfahrungen. wenn z.b. eine entsprechende wahrnehmungsstörung vorliegt oder du einen autisten hast, dann kann es schon sein, dass die einfache berührung anderer im gewusel zuviel ist. schon das gewusel ist zuviel. die haben oft quasi gar keinen filter, wo neurotypische x-tausend wahrnehmungsfilter permanen unwillkürlich nutzen. das führt dann zu overload, und dann ist natürlich das kind nicht mehr ansprechbar. wie auch. das ist physisch sozusagen unmöglich in dem moment. man kann sich das vorstellen wie wenn jemand auf dich einschreien, dich hauen und dazu noch im dunkeln irgendwelche blendenden lichteffekte von allen seiten auf dich eindröhnen würden. immer. ständig. du sollst jetzt aber mathe machen, oder lesen. und dann auch noch angemessen auf sozialekontakte reagieren. undundundund. da bricht man halt irgendwann zusammen, der berühmte tropfen, der das fass zum überlaufen bringt.

das beseitigt natürlich nicht die problematik, macht aber vll. deutlich, warum zumindest beim beschriebenen problem ein guter schulbegleiter schon eine lösung sein kann: der lernt das kind zu lesen und es rechtzeitig rauszunehmen... overloads fallen nicht vom himmel, sondern kommen fast immer nach situationen, wo sich das kind für ihn auffällig angepasst und *nicht* abweichend verhalten hat. alle denken: supi, macht fortschritte, fordern noch mehr, und - bähm.

Beitrag von „Cat1970“ vom 8. Dezember 2015 10:58

Zitat von kecks

naja, für das betreffende kind sind das keine "kleinigkeiten", sondern eventuell wirklich traumatisierende erfahrungen. wenn z.b. eine entsprechende wahrnehmungsstörung vorliegt oder du einen autisten hast, dann kann es schon sein, dass die einfache berührung anderer im gewusel zuviel ist. schon das gewusel ist zuviel.

Ja, ich weiß, dass es für das Kind selbst keine Kleinigkeiten sind - aber Kleinigkeiten, die sich im normalen Schulbetrieb nicht vermeiden lassen. Auch mit Schulbegleiter wird sich unter den gegebenen Bedingungen vermutlich nicht viel ändern. Wenn XY in die Klasse möchte, muss das Kind durchs Treppenhaus, ggf. könnte es erst gehen, wenn alle Klassen schon in ihren Räumen sind und käme dann immer etwas zu spät zum Unterricht, oder wie sollte man das sonst ändern? Im Klassenraum sitzen die Kinder dicht gedrängt, man kann z.B. hinter der Reihe am Fenster überhaupt nicht mehr hergehen, wenn die Kinder einmal sitzen. Dass hier mal jemand etwas macht oder sagt, das XY nicht passt, lässt sich gar nicht ändern. Vorne in Nähe des Pultes steht seitlich noch ein Tisch an den XY zum Arbeiten mal ausweichen könnte (war

eigentlich ein Materialtisch) - will XY bis jetzt nicht. Auf dem Flur arbeiten, was andere schon mal annehmen, macht XY bisher genausowenig. Na ja, ich hoffe, dass die I-Kraft ein gutes Verhältnis aufbauen kann zu XY, darüber könnte sich dann ggf. etwas positiv ändern. Angesichts der Vorgeschichte, den unglücklichen Lebensumständen des Kindes und jahrelanger Behandlung bin ich jedoch skeptisch.

Helfen würde XY zur Zeit -glaube ich- gar keine Schule sondern eher eine langfristige liebevolle Betreuung (wie in einer heilpädagogischen Tagesgruppe auch für vormittags) in verlässlicher ruhiger Umgebung, wo das Kind zur Ruhe kommen kann, soziales Lernen an erster Stelle steht und vielleicht in einer Kleinstgruppe etwas Deutsch, Mathe, Englisch lernt, aber das fachliche Lernen könnte erst einmal an zweiter Stelle stehen. Das Sozialverhalten ist im Moment viel wichtiger als alles andere. Und vor allen Dingen der Schutz der Mitschüler!

Beitrag von „Friesin“ vom 8. Dezember 2015 11:29

Zitat von Cat1970

Besonders bei den stärker lernbehinderten Schülern ist es schwierig: Wie soll ein lernschwacher Schüler, der nicht sicher bis 100 rechnen kann, keine Sachaufgaben lösen kann,... z.B. am Gymnasium im Matheunterricht teilnehmen? Wann soll der Gymnasiallehrer -der dafür nicht ausgebildet ist- ihm neuen Unterrichtsstoff erklären z.B. den Zahlenraum bis 1000 mit ihm erarbeiten?

selbst wenn der Mathelehrer dafür ausgebildet wäre:

wie soll man an einem Gymnasium, das die Schüler schlussendlich zur Studierfähigkeit führen soll, so etwas leisten? Zieldifferenziertes Arbeiten?

Bei dem Auftrag, den das Gymnasium letztendlich hat, nämlich die Schüler zur allgemeinen Hochschulreife zu führen?

Und warum sollte man das anstreben? Ich mit meiner Angst vorm Ball erwarte doch auch nicht ernsthaft, dass mich Jogi Löw zieldifferent und kleinschrittig mit heranfliegenden Bällen vertraut macht, während er die Nationalelf trainiert....

(jaaaa, ich weiß, jeder Vergleich hinkt, aber warum gehen im Sport so viele Dinge, die im nicht sportlichen Lernen sowas von verpönt sind?)

Beitrag von „TMFKAW“ vom 8. Dezember 2015 13:18

Zitat von Friesin

Zieldifferenziertes Arbeiten?

Ja klar - Wenn Inklusion, dann ist das ein Muss!

Zitat von Friesin

Bei dem Auftrag, den das Gymnasium letztendlich hat, nämlich die Schüler zur allgemeinen Hochschulreife zu führen?

Tja, das ist ja die Krux. Wenn alle Schulen "inkludieren" sollen, muss das gegliederte Schulsystem aufgegeben werden. Der Denkfehler lag schon am Anfang der überstürzten Einführung der Inklusion, und Fehler ausbaden ist natürlich dann die Aufgabe der Lehrer. Auch der Gymnasiallehrer, warum eigentlich nicht?

TMFKAW

Beitrag von „kecks“ vom 8. Dezember 2015 14:02

so a la, weil es mir sch**** geht, muss es allen anderen auch sch*** gehen? finde ich jetzt eher sehr wenig überzeugend. wenn wir so weiter machen, ist das öffentliche schulsystem bald so banane, dass man sein kind wirklich lieber privat unterbringt. und ich bin ein großer verfechter des öffentlichen schulsystems!

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 8. Dezember 2015 15:50

Zitat von kecks

du findest also, es ist okay, dass die große mehrheit einer klasse nicht mehr lernen kann, weil ein kind - weshalb auch immer - massiv aus dem ruder läuft. auch wenn das unschön ist, manchmal muss man realitäten akzeptieren: entweder können 30 kinder

nicht lernen, oder ich entferne das eine Kind und kann dann mit 29 weiterarbeiten. Du sagst, um jeden Preis die Kinder beisammen lassen, weil Inklusion so super ist, auch wenn sie gerade im Moment offensichtlich null Komma gar nicht funktioniert und ein mieses System untragbar für alle Beteiligten macht? Ich formuliere es mal hart: Das ist für mich Ideologie und fern jeder Vernunft.

Was unterstellst du mir denn für einen Schwachsinn? Ich sage weder, dass man Kinder mit Gewalt in ihren Klassen lassen muss, noch dass "Inklusion" super läuft. Frage mich, wie du darauf kommst, lies bitte meine Beiträge, anstatt mich falsch zu zitieren.

Aber mit zunehmender Gereiztheit wirst du jetzt ehrlich und sagst nicht mehr "ja, die Förderschule ist so toll, weil sie sich fachlich hervorragend um die armen behinderten Kinder kümmert" sondern "man muss die Subjekte entfernen, die den anderen das Leben schwer machen".

Beitrag von „TMFKAW“ vom 8. Dezember 2015 16:51

Zitat von kecks

so a la, weil es mir sch**** geht, muss es allen anderen auch sch*** gehen?

Muss man eigentlich immer einen Smiley einfügen, um richtig verstanden zu werden? Wem geht es denn sch***? Dir? Mir nicht. Aber die Inklusion wird sch*** umgesetzt. Dass das eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sein muss, ist doch bekannt. Warum sollen sich Gymnasiallehrer nicht daran beteiligen? Ich hab's auch nicht gelernt.

Beitrag von „kecks“ vom 8. Dezember 2015 17:23

Ich würde *nie* ein Kind "subjekt" nennen. Ich denke auch, dass die Förderschulen tolle Arbeit machen. Und ja, wenn du meine Schilderung oben für wahr befindest, dann ist das, was ich im Anschluss hart formuliert habe, eben die Folgerung daraus: Entweder 29 können lernen im - Zugegeben - manchmal miesen aktuellen System, oder dreißig können nicht lernen, aber es wird - Opfer egal, Hauptsache es sind alle im Raum - "inkludiert". Behindertenrechte fördert man m.E. ganz, ganz anders. Ich verstehe nicht, wie du das einfach leugnen kannst/dir schönreden

kannst. du sagst doch selbst, es ist wahr, du findest es aber moralisch falsch. wenn die zustände so sind, wirklich so sind - dann werden sie doch nicht besser, indem man mit dem schon verbeulten auto noch zwanzigmal volle kanne gegen die wand fährt, weil man die bestehenden beulen unschön/unmoralisch findet? dann muss ich eher umdrehen und nach anderen wegen suchen, solange das auto noch fährt. jedenfalls dann, wenn ich auf mein hirn höre.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 8. Dezember 2015 17:33

Zitat von kecks

und ich bin ein großer verfechter des öffentlichen schulsystems!

Ich habe diese Woche leider extrem wenig Zeit, daher nur ganz kurz: du findest das rein auf Selektion ausgelegte deutsche Schulsystem gut?

Ich finde einige deiner Aussagen unmöglich, habe aber derzeit keinen Kopf um darauf einzugehen. Tut mir leid.

Beitrag von „Friesin“ vom 8. Dezember 2015 18:11

Zitat von Primarlehrer

Ich habe diese Woche leider extrem wenig Zeit, daher nur ganz kurz: du findest das rein auf Selektion ausgelegte deutsche Schulsystem gut?

darf man das nicht?

Statt von "rein auf Selektion ausgelegt" kann man z.B. auch "auf unterschiedliche Stärken ausgerichtet" sagen.

Wortwahl hat oft mit Manipulation zu tun.

Beitrag von „Jule13“ vom 8. Dezember 2015 18:19

Zitat

selbst wenn der Mathelehrer dafür ausgebildet wäre:
wie soll man an einem Gymnasium, das die Schüler schlussendlich zur
Studierfähigkeit führen soll, so etwas leisten? Zieldifferenziertes
Arbeiten?

Bei dem Auftrag, den das Gymnasium letztendlich hat, nämlich die Schüler zur
allgemeinen Hochschulreife zu führen?

An der Gesamtschule führen wir auch einen großen Teil unserer Schüler zur Allgemeinen Hochschulreife (bei uns derzeit ca. 70% eines Jahrgangs), und trotzdem fördern wir alle Kinder vom geistig Behinderten bis zum Hochbegabten in einer Klasse. Warum sollten Gymnasien das nicht können?

Beitrag von „kecks“ vom 8. Dezember 2015 18:32

weil das abiturniveau seit Jahren sinkt und sinken soll: entweder werden alle magisch jedes jahr intelligenter, oder wir schöpfen potentielle, die bisher verdeckt lagen, jetzt endlich ab, oder wir machen es immer leichter, damit immer mehr durchkommen. ich denke mal, zwei und drei sind wahr. 70% abiturquote ist völlig absurd. 20% wäre sinnvoll. der rest ist politisch gewollt und mit massivem (!) niveauverfall erkauft. man muss ja nur die unterschiede zwischen den ländern anschauen.

ja, ein altes klagelied. ja, das ist elitär. ich halte das für kein böses wort, sondern denke, dass jeder so gefördert werden sollte, wie es für ihn oder sie am besten passt, wie es der individuellen begabung eben entspricht. und das geht am besten in homogenen gruppen (so sehr eine menschengruppe eben homogen sein kann) mit einer spezialisierten lehrkraft (ich glaube nicht, dass jemand, der geschichte nicht als fachwissenschaft studiert hat, kompetnet geschichtsunterricht machen kann. da ist schon das erste problem, wenn die person auch noch zwei förderschwerpunkte und daz beherrschen soll. das schaffen hochbegabte nicht in acht semestern. otto normal lehrer sicher erst recht nicht.), die recht passsgenau auf die bedürfnisse der kinder eingehen kann.

Beitrag von „Mikael“ vom 8. Dezember 2015 18:39

Zitat von Jule13

An der Gesamtschule führen wir auch einen großen Teil unserer Schüler zur Allgemeinen Hochschulreife (bei uns derzeit ca. 70% eines Jahrgangs)

Warum nicht 100%? Wann wird endlich dieses unsägliche Selektionsinstrument "Allgemeine Hochschulreife" abgeschafft? Wann inkludieren die Hochschulen endlich auch die "Nicht-Studierfähigen"? Wieso soll an den Unis nicht funktionieren, was in den Schulen immer mehr die Regel wird?

Gruß !

Beitrag von „TMFKAW“ vom 8. Dezember 2015 19:02

Vorsicht, Mikael! Du hast den Ironie-Smiley vergessen... 😊

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 8. Dezember 2015 21:01

Zitat von kecks

behindertenrechte fördert man m.e. ganz, ganz anders. ich verstehe nicht, wie du das einfach leugnen kannst/dir schönreden kannst.

Ich rede nichts schön. Ich beleuchte verschiedene Seiten, weil man unsere Gesellschaft, das 3-gliedrige Bildungssystem, den Behinderungsbegriff, pädagogische Diagnostik, die Problematik des Azubimangels, der (Akademiker-)arbeitslosigkeit, der Schulabbrecherquote, des Föderalismus in der Bildungspolitik, der Qualität unserer Schulabschlüsse, der Lehrpläne, der Lehrerausbildung, der Klassenstärken, der Menschenrechte... nicht in einen Topf werfen und schon gar nicht mit einem plakativen Satz erklären kann.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 8. Dezember 2015 21:24

Zitat von Friesin

Statt von "rein auf Selektion ausgelegt" kann man z.B. auch "auf unterschiedliche Stärken ausgerichtet" sagen.
Wortwahl hat oft mit Manipulation zu tun.

Das beweist du mit diesem Statement.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 8. Dezember 2015 21:58

Zitat von Cat1970

Wie soll ein lernschwacher Schüler, der nicht sicher bis 100 rechnen kann, keine Sachaufgaben lösen kann,... z.B. am Gymnasium im Matheunterricht teilnehmen? Wann soll der Gymnasiallehrer -der dafür nicht ausgebildet ist- ihm neuen Unterrichtsstoff erklären z.B. den Zahlenraum bis 1000 mit ihm erarbeiten?

Inwiefern sind dafür dann Haupt-, Real- oder Gesamtschullehrer dafür besser geeignet?

Beitrag von „Mikael“ vom 8. Dezember 2015 22:09

Zitat von Karl-Dieter

Inwiefern sind dafür dann Haupt-, Real- oder Gesamtschullehrer dafür besser geeignet?

§11 (1) Niedersächsisches Schulgesetz:

Zitat

Das Gymnasium vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern eine breite und vertiefte Allgemeinbildung und ermöglicht den Erwerb der allgemeinen Studierfähigkeit. Es stärkt selbständiges Lernen und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten. Entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen ermöglicht das Gymnasium seinen Schülerinnen und Schülern eine individuelle Schwerpunktbildung

und befähigt sie, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg an einer Hochschule, aber auch berufsbezogen fortzusetzen.

Solange das Schulgesetz nicht geändert wird, muss man sich als Gymnasiallehrer daran halten. Alles andere wäre eine Dienstpflichtverletzung.

Gruß !

Beitrag von „Eugenia“ vom 8. Dezember 2015 22:12

Dafür sind weder Haupt- noch Real-, Gesamtschul- oder Gymnasiallehrer geeignet. Sobald der Lernstoff derart auseinanderklafft, dass ein Schüler massiv zieldifferenz unterrichtet werden muss, ist eine sinnvolle gemeinsame Beschulung mit dem Ziel "Schulabschluss" meiner Meinung nach nicht mehr möglich. Da hilft es auch nicht zu betonen, dass die Kinder ja so viel sozial an der Inklusion lernen. Schule ist eben nicht nur ein Raum für soziales Miteinander, sondern soll v.a. auch Qualifikationen vermitteln, die für eine spätere berufliche Ausbildung nötig sind. Und ab einem bestimmten Grad der Lernbehinderung wird dieser Abschluss aller Voraussicht nach in weiter Ferne bleiben. Das verdrängen einige Eltern, aber auch glühende Inklusionsverfechter leider, bei denen es bisweilen so wirkt, als würde die reine Anwesenheit eines Schülers auf dem Gymnasium die Behinderung wegwischen. Es gibt Schüler, die wahrscheinlich nie sicher bis 100 rechnen werden, aber denen eine intensive Förderung auf anderem Gebiet - z.B. bei Alltagsfähigkeiten - sehr viel bringen würde. Nur ist das Regelschulsystem in der heutigen Ausprägung damit überfordert. Aber die Diskussion driftet gerade ab, es ging ursprünglich darum, wie mit einem Schüler umgegangen werden soll, der sich und andere durch sein Verhalten gefährdet.

Beitrag von „Friesin“ vom 9. Dezember 2015 12:11

Zitat von Primarlehrer

Das beweist du mit diesem Statement.

Natürlich. 😊

Beitrag von „marie74“ vom 9. Dezember 2015 14:14

Ich verweise mal auf den Fall des Monates bei <http://www.lehrer-online.de> Das Gericht bewertete im Fall den Schutz der anderen Schüler höher.

<http://www.lo-recht.de/fall-des-monat...344966676667320>

Aber egal, der oben geführten Grundsatzdiskussion gilt immer:

dokumentieren, dokumentieren, dokumentieren und die Verwaltungsschritte einhalten!

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 9. Dezember 2015 20:23

[Zitat von Mikael](#)

olange das Schulgesetz nicht geändert wird, muss man sich als Gymnasiallehrer daran halten. Alles andere wäre eine Dienstpflichtverletzung.

Ja, beantwortet meine Frage nicht:

Inwiefern sind dafür dann Haupt-, Real- oder Gesamtschullehrer dafür besser geeignet?

Beitrag von „nometgusta“ vom 9. Dezember 2015 20:40

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Inwiefern sind dafür dann Haupt-, Real- oder Gesamtschullehrer dafür besser geeignet?

Keine dieser Schulformen ist dafür geeignet. Nicht auf die Art, wie die Inklusion aktuell durchgedrückt wird: Ohne zusätzliches Personal, ohne Mittel... so ist es einfach nur eine Sparmaßnahme, durchgedrückt mit zusätzlicher Belastung unter dem Vorwand von sozialem Lernen für die Allgemeinheit.

Was ist bitte dikriminierend an den eigens dafür eingerichteten Förderschulen und Behinderteneinrichtungen, in denen die Menschen mit Handicaps und Lern- bzw. Verhaltensschwierigkeiten auf ihrem Niveau das lernen können, was sie zur Alltagsbewältigung wirklich brauchen? Mit eigens dafür ausgebildeten Sonderpädagogen und Mitarbeitern? Will ihnen da jemand etwas böses?

Ich schleppe verschiedene Schüler mit eindeutigem und auch diagnostiziertem Förderbedarf (E und Lernen) in meinem Unterricht mit - nur, weil die Eltern keine "Förderschule" wollen. Förderschule ist bööööööse. Täglich gibt es Konflikte - die in der Kleingruppe, in der die Schüler auch die Aufmerksamkeit vom Lehrer bekommen, die sie brauchen und die sie vehement bei mir einfordern und mich damit völlig beanspruchen, sicher eindämmbar wären! Schwierig, denn ich habe auch noch 20 weitere Schüler zu versorgen, die auch ihre Probleme haben (leistungsschwach, LRS, Dyskalkulie und der ganz normale Wahnsinn) und teilweise nicht einfach sind. Von den DAZ-Kindern, die auch noch mit drin sitzen, ganz zu schweigen. Und das alles muss ich alleine meistern. Da geht mir echt der Hut hoch! Ich kann ja nur froh sein, dass ich nicht noch mehr Schüler habe...

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 9. Dezember 2015 21:29

Zitat von nomegusta

Keine dieser Schulformen ist dafür geeignet.

Richtig, da stimme ich dir ja zu. Aber die Gymnasien drücken sich ja (nachweislich! Siehe Verteilung von I-Kindern auf diverse Schulformen) vor solchen Schülern gerne mit diversen fadenscheinigen Begründungen, letztendlich landen die hauptsächlich an Haupt- und Gesamtschulen. Warum die besser dafür geeignet sind, erschließt sich mir nicht.

Beitrag von „katta“ vom 10. Dezember 2015 09:20

DIE Gymnasien drücken sich nicht. Einige, ja. Wobei mir unklar ist, wie das geht. Wir sind im dritten Jahr Inklusionsschule und da gab es von unserer Seite nicht viel Mitspracherecht...

Beitrag von „Cat1970“ vom 11. Dezember 2015 11:29

Zitat von Karl-Dieter

Inwiefern sind dafür dann Haupt-, Real- oder Gesamtschullehrer dafür besser geeignet?

Der Gymnasiallehrer war nur ein Beispiel.

Aber bei lernbehinderten Schülern muss ich sagen: Je nachdem wie stark die Lernbehinderung ausgeprägt ist, können Lernbehinderte an einer Hauptschule, die auch oft kleine Systeme sind und sich häufig bemühen das Klassenlehrerprinzip zu verfolgen, noch am besten "mitkommen"! Lernbehinderte Schüler haben ja, wenn sie entsprechende Leistungen zeigen, die Möglichkeit den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 zu erwerben. Wenn lernbehinderte Schüler früher wieder ausgeschult wurden, wurde meist die Hauptschule gewählt. Ich erlebe es jetzt genauso an einer Sekundarschule im entsprechendem Einzugsgebiet mit sozialschwachem Umfeld, dass dort niedriges Hauptschulniveau unterrichtet wird. Da können die fitteren lernbehinderten Schüler schon in vielen Fächern mithalten! Wenn dies so bleibt und sich nachher nur in einzelnen Fächern Schwächen zeigen, kann der Förderbedarf ein einigen ggf. entfallen. Theoretisch sollten hier an der Sekundarschule dasselbe Lernniveau wie an der Gesamtschule sein. Das ist nicht so. Für die lernbehinderten Schüler in dem Fall günstig. Zumindest in den Nebenfächern haben alle die Chance sich am Unterricht zu beteiligen. Wenn ich mir vorstelle, dass sie im Gymnasium mit dabei sind- da kämen sie auch in den Nebenfächern nicht zurecht. Der Unterricht ist noch viel verkopfter, es muss selbstständig gearbeitet werden (PowerPoint-Präsentation erstellen in Klasse 5...) Es wird kein Grunschulstoff wie das 1mal1 wiederholt oder die schriftlichen Rechenverfahren etc. Wobei das einigen Schülern mit Förderbedarf Lernen auch nicht hilft, anderen aber schon. Sie sind dann stolz, wenn sie sich genauso melden können, wie die anderen ohne eigene Arbeitsblätter oder extra Aufgaben.

Gesamtschulen finde ich persönlich für die Inklusion wegen der ganzen differenzierten Kurse und ihrer Größe nicht gut geeignet. Mein Sohn besucht eine Gesamtschule und hatte in Klasse 8 weniger Unterricht im Klassenverband als vielmehr in wechselnden Kursen (E-und G-Kurse in Mathe, Deutsch, Englisch, ein Wahlpflichtfach, ein zweites Wahlpflichtfach, ein Schwerpunkt fach, Religion). Schwimmen fand gemeinsam mit den Jungen einer Parallelklasse statt. Für Schüler, die Struktur und die Sicherheit einer festen Lerngruppe und auch Lehrer als Bezugspersonen brauchen, nicht geeignet! Hier bleibt doch nichts gleich: Der Raum wechselt je nach Fach, die Lerngruppe wechselt je nach Fach, die Lehrer wechseln (In Englisch hat mein Sohn mittlerweile den 5. Lehrer, in Mathe auch und das ist ein LAA, d.h. nächstes Jahr gibt es einen neuen...) und dann noch Unterricht in Riesenklassen mit 30 Schülern pro Klasse und dann noch sechszigig. Wo bleibt da Struktur und Orientierung?

Schon schade, dass Regelschüler in so einen Riesensystem mitmachen müssen. Wir hatten jetzt mangels Alternativen im Umfeld nicht die große Wahl. Mein Sohn kommt zum Glück zurecht, ist mit Freunden zusammen dort hingegangen etc.- gewünscht habe ich mir eine solche Massenabfertigung für ihn auch nicht! Bei einem behinderten Kind, das mehr Unterstützung braucht, könnte ich Eltern nicht guten Gewissens hierzu raten (gemeint ist jetzt nicht z.B. der körperbehinderte Schüler, der mit barrierefrei erreichbaren Klassenräumen, Aufzug etc. hinreichend unterstützt werden kann) . Die wenigen E-Schüler, die anfangs dort mit in den Klassen waren, sind mittlerweile nicht mehr da. Also aus der Klasse meines Sohnes, der Parallelklasse und anderen, wo Kinder von Nachbarn/Bekannten etc. hingehen, haben sie alle den "Förderort" gewechselt. Traurig wie hier mit den Kindern umgegangen wird.

Die Tochter von Freunden besucht eine sehr teure Privatschule in der Nachbarstadt: 12-16 Kinder pro Klasse. Neues Gebäude und modern ausgestattete Räume. Zusätzlich zum Lehrer ist immer noch eine Hilfskraft anwesend, wenn in den Fächern keine Doppelbesetzung ist. Das wären ideale Bedingungen für die Inklusion. Vermutlich unbezahlt?!

Beitrag von „Jule13“ vom 11. Dezember 2015 14:42

Naja, das kommt auf das Konzept an.

Bei uns haben die Inklusionsklassen keine äußere Fachleistungsdifferenzierung. Durch die Doppelbesetzung in den betreffenden Fächern ist eine hinreichende Differenzierung gegeben. Der Förderschullehrer ist einer von zwei bis drei Klassenlehrern und hat nahezu alle seine Stunden in seiner Klasse. Das Klassenleitungsteam begleitet die Klasse von der 5. bis zur 10. Jahrgangsstufe. Es gibt bei uns Klassenräume, in denen alle Stunden stattfinden, die keinen besonderen Raum erfordern. (Der Klassenraum wird auch als Ruheraum in den Pausen genutzt.)

Das ist ein Maß an Kontinuität, Struktur und Beziehung, das so höchstens noch die Grundschule bieten kann.

Wir bieten gerne und regelmäßig Hospitationsmöglichkeiten an. Vielleicht wäre das etwas für die Kollegen an der Schule Deines Sohnes?

(Natürlich sind auch die Gymnasialkollegen herzlich willkommen.)

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 11. Dezember 2015 20:30

Zitat von Jule13

Wir bieten gerne und regelmäßig Hospitationsmöglichkeiten an. Vielleicht wäre das etwas für die Kollegen an der Schule Deines Sohnes?
(Natürlich sind auch die Gymnasialkollegen herzlich willkommen.)

Ich bin gespannt, ob jemals einer deiner Einladung folgt.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 11. Dezember 2015 21:08

Jule, kannst Du das noch etwas genauer beschreiben?

In welchen Fächern habt Ihr eine Doppelbesetzung?

Wie ist das generell mit den differenzierten Fächern (zweite Fremdsprache, Wahlpflichtbereich)?

Wie kann der Klassenraum als Ruheraum dienen (Größe, Mobiliar)?

Wie groß sind die Klassen?

Wie wird das ganze finanziert?

Beitrag von „Jule13“ vom 12. Dezember 2015 10:47

Du hast eine PN.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 14. Dezember 2015 21:19

Zitat von Morale

Mal ganz direkt gesagt:

Mal ganz direkt gesagt möchte ich das, was du von dir gegeben hast nicht zitieren, damit es nicht noch ein zweites Mal im Netz auftaucht.

Bereits bei deinem ersten Post zu diesem Thema hatte ich meine Zweifel, ob du überhaupt Lehrer bist. Dass immer dummere, immer widerlichere Kommentare von dir kommen, lässt mich hoffen, dass du im wahren Leben kein Lehrer bist.

So ein Forum ist für Menschen, die sich über pädagogische Themen austauschen wollen. Rechte Parolen haben hier nichts zu suchen. Ob die Moderatoren deinen Beitrag nun löschen oder es bleibenlassen: ich kotze in der Zwischenzeit und will von dir weder direkt noch indirekt jemals wieder angesprochen werden.

Beitrag von „Jule13“ vom 15. Dezember 2015 15:55

Sag mal, Trantor, hast Du eine gespaltene Persönlichkeit?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. Dezember 2015 17:04

<Mod-Modus on>

Pausenbrot, die Vergangenheit Deutschlands besteht nicht nur aus der Nazi-Zeit. Morale hat mit keiner Silbe erwähnt, dass er auf die Behandlung während der Nazi - Zeit anspielt. Noch weniger hat er erwähnt, dass er die Diskriminierung (egal in welcher Zeit) gut findet. (Im Gegenteil) Und er hat auch keine rechten Parolen gebrüllt.

Du regst dich also wegen deiner Interpretation auf, nicht wegen seiner Aussage.

Daher würde ich vorschlagen - zurück zum Thema und zurück zu einer angemessenen Ausdrucksweise.

Danke.

Kl. Gr. Frosch, Moderator

P.S.: wenn jemand Zweifel wegen der Schreibberechtigung eines anderen Users hat - es gibt den Melden - Button. Vermutungen im Posting helfen weder den Moderatoren noch der Diskussion weiter.

Beitrag von „kecks“ vom 15. Dezember 2015 17:05

was geht denn hier? ich kapier gar nichts. morale hat nichts geschrieben, was man als rechts lesen muss. er/sie bezieht sich wohl darauf, dass menschen mit einschränkungen/behinderungen/besonderheiten - nenn es, wie du magst - nun mal nicht immer dieselbe erfahrung machen können, wie 'normalos', so sehr man sich das auch wünscht. man kann blinde nicht sehend machen, man kann rollis nicht laufend machen, man kann die besonderheit nicht wegzaubern, auch nicht, wenn das kind die regelschule besucht. man kann und soll versuchen, faire chancen für alle zu bieten. wie man das am besten macht - mit schutzräumen aka förderzentren oder inklusionssparmodellen aka allezusammensuper -, darüber diskutieren wir hier. man sollte aber doch in jedem fall realisieren, dass besonderheiten in vielen fällen einschränkungen bedeuten. wie man diese am besten für den betreffenden (immer nur mangelhaft, da nun mal behinderung vorliegt) ausgleicht, das ist die hier dsikutierte frage.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 15. Dezember 2015 22:35

Zitat von kleiner gruener frosch

P.S.: wenn jemand Zweifel wegen der Schreibberechtigung eines anderen Users hat - es gibt den Melden - Button. Vermutungen im Posting helfen weder den Moderatoren noch der Diskussion weiter.

Du hast ja ausführlich erläutert, dass ihr als Moderatoren nach "rechtssicherer Analyse" das Melden für nichtig erklärt habt. Trotzdem behalte ich mir vor, wenn ich über die Aussagen eines Users erschrecke, das hier kundzutun. Und nur weil keine verfassungsfeindlichen Ausdrücke darin auftauchen bedarf es keiner Interpretation, um die Worte so ernst zu nehmen, wie sie dastehen.

Offtopic off

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. Dezember 2015 23:04

<Mod-Modus on>

Fehlende Schreibberechtigung = er ist kein Lehrer. In der Meldung ging es aber nicht um die Schreibberechtigung, sondern um die Inhalte. Daher eben noch einmal aufgrund deiner Schreibberechtigungs-Überlegungen der Hinweis, dass solche Vermutungen gemeldet und nicht im Thread diskutiert werden sollen.

Auf eine Meldung habe ich mich in meinem Beitrag übrigens auch nicht bezogen und habe in Bezug auf die Meldung also gar nichts erläutert. Ich bezog mich nur auf deinen obigen, eher unangemessenen Beitrag.

Und: in die Worte von morale kannst du viel hineininterpretieren. Das ist dann das, was du verstehst. Aber evtl. Nicht das, was von morale gesagt wurde.

Aber jetzt - Back to topic. Danke.

Kl. Gr. Frosch, Moderator

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 16. Dezember 2015 07:58

Dann möchte ich noch ein wenig Öl aufs Feuer gießen -
was meint ihr denn, ihr auf der Insel der Seligen Lebenden, wie die Lage für Menschen mit Behinderungen in Kriegsgebieten ist? Auf der Flucht?

Da muss man nicht in den NS zurückschauen.

Passiert gerade vor deiner und meiner Haustür... Oder wie viele behinderte Flüchtlinge kennt ihr?

Eine Gesellschaft muss es wollen und es sich leisten können, Rücksicht auf Menschen mit Behinderung zu nehmen.

Morale hat deutlich gesagt, dass er/sie froh ist, in so einer Gesellschaft zu leben.

Statement meinerseits: Auch ich bin froh, dass ich in so einer Gesellschaft großgeworden bin.

(Und doch habe ich immer noch die Worte meiner Schwiegermutter ("Kriegsveteranin") im Ohr:
"Na Gott sei Dank isch der Bub nicht behindert, bei so ana alten Mutta, da müsst man ja glei

Schluss machen, lieber glei weg damit.")

Beitrag von „Trantor“ vom 16. Dezember 2015 09:22

Zitat von Jule13

Sag mal, Trantor, hast Du eine gespaltene Persönlichkeit?

Die Stimmen in meinem Kopf sagen mal so, mal so! Aber wie kommst Du drauf. Ich kann mich gar nicht erinnern, dass ich mich an diesem Thread beteiligt hätte.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 16. Dezember 2015 09:38

Zitat von Trantor

Die Stimmen in meinem Kopf sagen mal so, mal so! Aber wie kommst Du drauf. Ich kann mich gar nicht erinnern, dass ich mich an diesem Thread beteiligt hätte.

du hattest das betreffende Posting von Morale geliked und hast nun auch das kritisierende Pistong von Pausenbrot geliked - ich vermute, dass die Frage deswegen gestellt wurde

Beitrag von „Trantor“ vom 16. Dezember 2015 11:35

Zitat von Aktenklammer

du hattest das betreffende Posting von Morale geliked und hast nun auch das kritisierende Pistong von Pausenbrot geliked - ich vermute, dass die Frage deswegen gestellt wurde

Ach so, das mit morale war ein Fehler. Aber wer hat denn wirklich so viel Zeit, Likes auf Konsistenz zu prüfen?

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 16. Dezember 2015 11:38

Ich hatte die Postings von Morale gesucht, als sich Pausenbrot so darüber geärgert hat. Und Pausenbrot hat wahrscheinlich genauer hingesehen, wer die Meinung Morales geteilt hat. Sooo viel Zeit braucht man nicht dafür.

Zitat

Beitrag von „Morale“ vom 16. Dezember 2015 15:38

Hello, da ich gerade erst den Wirbel hier sehe:

Das war absolut nicht auf NS Zeit bezogen, sondern viel weiter zurück.
In Zeiten, wo eben die Menschen in einer Gemeinschaft zusammengelebt haben, wo jeder eine Aufgabe hatte, so Richtung Stamm halt.
Wenn man es genau liest, könnte man auch von alleine drauf kommen, denn im NS Zeitalter war die Zeit, wo einzelne der Gemeinschaft zur Last fallen schon längst vorbei (mal von der dämlichen NS Ideologie abgesehen).

Bin btw. (noch) kein Lehrer, Student halt. Steht auch so in meinem Profil. Kann man ja sogar auswählen.

Mag sein, dass meine Kommentare nicht immer dem normalen Lehrerprofil entspricht, da ich nicht Schule-Uni-Schule hinter mir habe sondern auch im "echten Leben" bereits gearbeitet habe.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 16. Dezember 2015 15:43

Zitat von Morale

Mag sein, dass meine Kommentare nicht immer dem normalen Lehrerprofil entspricht, da ich nicht Schule-Uni-Schule hinter mir habe sondern auch im "echten Leben" bereits gearbeitet habe.

Das soll es ja sogar öfters bei Lehrern geben. Dafür bin ich auch froh, denn so haben wir wenigstens ein paar unter uns, die Bescheid wissen.

Beitrag von „marie74“ vom 16. Dezember 2015 18:11

Übrigens, die Gymnasiallehrer drücken sich nicht!

Ich hatte heute erst ein 90-Minuten Gespräch mit Schulpsychologin + Eltern über einen LRS+ADS Jungen in der Klasse 5 am Gym. Auswertung des Gutachtens und Besprechung der Möglichkeiten des NTA (Nachteilsausgleich) usw.

Beitrag von „Jule13“ vom 16. Dezember 2015 21:56

Zitat von Trantor

Ach so, das mit morale war ein Fehler. Aber wer hat denn wirklich so viel Zeit, Likes auf Konsistenz zu prüfen?

Ich hatte mich ebenfalls über Morales Posting geärgert, und mich daher gefragt, wer DAS denn mit einem Like versieht ...

Beitrag von „Morale“ vom 16. Dezember 2015 22:00

Für jede 60 Sekunden, die man sich ärgert, verliert man eine glückliche Minute...